

VOKATIONSTAGUNG IN KASSEL IM FEBRUAR 2020



Trage ich im Himmel meine Brille und muss ich mich nach dem Tod für meine Taten verantworten? Sehe ich meine Verwandten wieder oder ist nach dem Tod doch alles aus?

Mit diesen Fragen begannen Insa Rohrschneider und Anke Trömper die Vokationstagung in Kassel im vergangenen Februar und schnell waren alle Teilnehmer mitten in der Diskussion und Auseinandersetzung rund um das Thema Auferstehung. Kreative Zugänge, theologische Standpunkte und eigene Glaubenserfahrung kamen gut ins Gespräch miteinander über ein Thema, das für den eigenen Glauben und als Inhalt des Religionsunterrichts eine große Herausforderung ist. Ideenreiche Workshops und der Austausch in der Gruppe wurden als hilfreich und anregend erlebt. Als Stärkung für die Aufgabe der Lehrkräfte in der Schule wurden die Gespräche mit Bischöfin Dr. Hofmann und mit Bildungsdezernentin Dr. Neebe wahrgenommen und natürlich nicht zuletzt der feierliche Gottesdienst zum Abschluss der Tagung.

ABSCHIED UND WILLKOMMEN

Seit der letzten Ausgabe der RPI-Impulse gab es einige Veränderungen innerhalb unserer Mitarbeiterschaft. Unsere Geschäftsführerin Alexandra Metz übernahm eine neue Verantwortung im Kirchenkreisamt Kaufungen. Für sie kam Philipp Immel zu uns ins RPI. Studienleiter Rainer

Zwenger ging nach 14 Jahren Tätigkeit im RPI zum 1. Dezember 2019 in den Ruhestand. Rainer Zwenger war verantwortlich für den Bereich Berufliche Schulen und leitete die Regionalstelle in Fritzlar. Die neue Studienleiterin in Fritzlar ist Dr. Julia Gerth. Sie steht für das Arbeitsfeld Grund-

schule. Außerdem gab es einen Wechsel in der Bibliothek des RPI in Mainz. Unsere langjährige Mitarbeiterin Elke Stiasny-Charbonnier verließ uns und Frau Anne-Dore Harzer hat ihre Tätigkeit bei uns aufgenommen.



Alexandra Metz



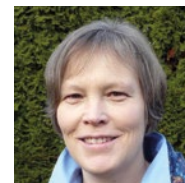
Philipp Immel



Rainer Zwenger



Dr. Julia Gerth



Elke Stiasny-Charbonnier



Anne-Dore Harzer

ISLAMISCHER RELIGIONSUNTERRICHT IN HESSEN IN ZUKUNFT NICHT MEHR IN ZUSAMMENARBEIT MIT DITIB

Bereits im April hat das Kultusministerium mitgeteilt, dass auf Grund der Zweifel an der grundsätzlichen Unabhängigkeit von DITIB gegenüber der türkischen Regierung die Kooperation mit DITIB zur Erteilung eines bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterrichtes nicht weitergeführt wird. Der Gesprächsfaden mit DITIB Hessen bleibt grundsätzlich erhalten. „Islamunterricht“ als staatliches Angebot für Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens wird ausgeweitet. Der hessische Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz dazu: „Wir glauben fest an die Notwendigkeit eines schuli-

schen religiösen Bildungsangebotes für schulpflichtige Kinder und Jugendliche muslimischen Glaubens. Das Land (wird) auch weiterhin seiner Verantwortung dafür gerecht werden. Unabhängig davon halten wir im Sinne der Gleichbehandlung der Religionen an der Überlegung fest, auch für Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens bekenntnisorientierten Religionsunterricht zu schaffen – entsprechend beispielsweise dem evangelischen oder katholischen Religionsunterricht. In diese Überlegungen für die Zukunft werden wir auch Erfahrungen aus anderen Bundesländern einbeziehen“.

VOKATIONSTAGUNG: „RELIGION IM ÖFFENTLICHEN RAUM“



Am 22. November 2019 erhielten 20 neue Religionslehrkräfte aus dem Bereich der EKKW in einem feierlichen Gottesdienst ihre Bevollmächtigungsurkunden. Ihnen wurde seitens Frau Dr. Gudrun Neebe, Bildungsdezernentin der EKKW, in Vertretung für die Bischöfin die Unterstützung der Landeskirche bei der Wahrnehmung ihres Religionsunterrichtes zugesichert und Gottes Segen auf den neuen Wegen zugesprochen. Die treffend auf die jungen Lehrkräfte zugeschnittene Predigt zu Johannes 14,6 brachte die hohe Wertschätzung der Kirche für den Dienst der Religionslehrkräfte in der schulischen Kommunikation des Evangeliums zum Ausdruck.

Auf vielfältigen Wegen näherten sich die Teilnehmerinnen der Vokationstagung vorab dem Thema „Religion im öffentlichen Raum“. Neben informativen und bewegenden Gesprächen mit Mitarbeitenden des Ethikkomitees des Kasseler Krankenhauses, der Notfallseelsorge und Vertretern des Rates der Religionen in der Stadt Kassel beeindruckte die Teilnehmenden die Führung durch das Museum für Sepulkralkultur – auch als attraktiver außerschulischer Lernort.

SCHULSEESORGLICH UNTERRICHTEN – DIE JAHRESKONFERENZ SCHULSEESORGE IM FEBRUAR 2020

Schulseelsorglich unterrichten, geht das überhaupt? Mit deutlicher Mehrheit hatten die Teilnehmer*innen der Jahreskonferenz 2019 dieses Thema gewählt. Immerhin 30 der 52 angemeldeten Teilnehmer*innen wagten die Reise ins Kloster Höchst, trotz dramatischer Warnungen vor Sturm und Orkanböen, trotz Schulschließungen und unpassierbarer Straßen.

Im seinem Impulsreferat zu Beginn der Tagung versuchte Prof. Dr. Kai Horstmann die anwesenden Schulseelsorger*innen aus der Reserve zu locken. Seine kritischen Anfragen richteten sich auf ein Verständnis von spezialisierter Schulseelsorge, die diese auf einen engen Seelsorgebegriff (im Sinne der Beratung und Begleitung Einzelner) begrenze.

Er verwies dabei auf die religionspädagogische Konzeption von Dieter Stoodt, der schon in den 60-er Jahren betont hatte, dass die seelsorgliche Dimension dem Religionsunterricht zu eigen sei, weil er das Leben der Schüler*innen selbst zum Thema mache. Diese Form von Religionsunterricht wolle problematische Fixierungen durch Religion in der Interaktion lösen und deren emanzipatorisches Potenzial freisetzen. So habe der Religionsunterricht immer auch eine gesellschaftliche und politische Dimension.

Intensive Arbeit in Workshops, z.B. zum gendersensiblen Religionsunterricht und kollegialer Austausch vertieften die Debatten vom Vormittag, wie üblich tagte auch der Konvent der Schulseelsorger*innen.

Am Freitagmorgen stellte Harmjan Dam den Bildungsbericht Schulseelsorge des Comenius-Instituts vor. Dieser setzte einen Kontrapunkt zum Vortrag indem er auf die außerordentliche Dynamik verwies, mit der dieses spezialisierte Arbeitsfeld in allen Landeskirchen entwickelt hat.



EKD-MATERIALHEFT: „SCHÖNE NEUE WELT? – MENSCHENRECHTE UND DIGITALISIERUNG“

Unter dem Titel „Schöne neue Welt? – Menschenrechte und Digitalisierung“ beschäftigt sich das Referat für Menschenrechte, Migration und Integration der EKD mit diesem technischen Fortschritt und seinen Auswirkungen.

Im Materialheft werden folgende Fragen beleuchtet: „Was macht den Menschen aus? Was unterscheidet ihn von Maschinen? Was bedeuten Menschenwürde und Menschenrechte im digitalen Zeitalter?“ Anschaulich wird aufgezeigt, welche positiven und negativen Folgen die Digitalisierung weltweit für die Menschenrechte birgt. So wird beispielsweise die Wertschöpfungskette eines Smartphones verfolgt und gezeigt, wo im Produktionsprozess Menschenrechte verletzt werden. Dabei steht auch der Bergbau im Süden Afrikas im Fokus. Auch das Thema „Cyber-Mobbing“ wird in den Blick genommen. Zugleich wird gezeigt, dass die Digitalisierung zahlreiche Möglichkeiten bietet, die Menschenrechte zu stärken und zu verteidigen: So können verfolgte Christ*innen im Iran über das Internet gemeinsam Gottesdienst feiern. Auch können am Computer Menschenrechtsverletzungen rekonstruiert werden.

Für die Arbeit in Gemeinden und für Gottesdienste wird liturgisches Material bereitgestellt.



Ev. Kirche in Deutschland (Hrsg.),
Schöne neue Welt? – Menschenrechte
und Digitalisierung

Download: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/menschenrechte_digitalisierung_2019.pdf

EKD-TEXT: „RELIGIÖSE BILDUNG ANGESICHTS VON KONFESSIONSLOSIGKEIT – AUFGABEN UND CHANCEN“

Die religiöse Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) soll sich künftig noch stärker auf das veränderte gesellschaftliche Umfeld einstellen. Der Grundlagentext der EKD-Kammer für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend ist eine Arbeitshilfe für Verantwortliche und Mitarbeitende in diesem Arbeitsfeld. Er stellt aber auch erstmals die Gründe und Hintergründe von Konfessionslosigkeit systematisch in den Mittelpunkt. Danach gehört gut ein Drittel der deutschen Bevölkerung keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft an. Im Ostteil des Landes sind es – je nach Region – sogar zwischen 70 und 90 Prozent. Die EKD steht daher vor der Herausforderung, mit religiöser Bildungsarbeit und kirchlichem Handeln eine große Zahl von Menschen zu erreichen, für die christliche Religion nicht selbstverständlich ist.

durch Intensivierung taufbezogener Arbeit, Priorisierung elementarpädagogischer Arbeit in kirchlichen Kitas oder der Aus- und Aufbau von Kinder- und Jugendarbeit. Auch die Wissensvermittlung über Religionen als Grundlage einer Gesprächsfähigkeit und Teil der Allgemeinbildung wird als richtungsweisend genannt.



Ev. Kirche in Deutschland (Hrsg.),
Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit
ISBN 978-3-374-06326-0, EUR 8,-

Download: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/konfessionslosigkeit_2020.pdf
Bestellungen unter: shop@eva-leipzig.de